

Bastian Bielendorfer

Lehrerkind

Lebenslänglich Pausenhof



PIPER

Alternative Erziehungsmethoden

Mit mir, so behaupten meine Eltern bis heute, könne man jeden Ort nur zwei Mal besuchen. Einmal zum Vorstellen und einmal zum Entschuldigen.

Meine eigene Erinnerung hingegen ist eine andere. Als Kind war ich kreuzbrav, das Musterbeispiel eines wissbegierigen, friedlichen Jungens, der mit Natur und Umwelt in einem dauerhaften Zustand buddhistischer Harmonie weilte – und ein bisschen dick war.

Der Erzählung meiner Eltern nach stimmt diese Selbstwahrnehmung nicht ganz mit der Realität überein. Für sie war ich der gewindelte Reiter der Apokalypse, der auf einer pinken Version von »My little Pony« die Welt aus vollem Herzen ins Unheil stürzte.

Ich glaube im Nachhinein, dass mein Ruf

als der irdische Stellvertreter Satans nur einem fundamentalen Missverständnis zugrunde liegt. Erstens litt ich damals unter einer so starken Laktoseintoleranz, dass ich schon beim Anschauen einer Kuh zum Hulk mutierte, zweitens verstanden viele Kinder meine grundlegende Hilfsbereitschaft einfach falsch. Als Lehrerkind war ich von Natur aus wissbegierig, und die anderen plante ich im Zuge meiner Forschungen kurzerhand als Probanden mit ein.

So kam es auch, dass die mittägliche Ruhe meines Vaters bei meiner Beaufsichtigung am Spielplatz des Öfteren von den erzürnten Eltern der anderen Kinder gestört wurde.

Einmal, mein Vater suchte gerade seinen Leserbrief in der neuen Ausgabe des »Stern«, trat eine Frau mit blutrot geschwellenem Kopf vor ihn und formulierte den schönen Satz: »Ihr Sohn hat meinen Sohn zum Pharao erkoren ... zum P H A R A O!«

An ihrer Hand hing der kleine Kollateralschaden meiner Bemühungen und heulte Rotz und Wasser. Sein Name war Julian, ein unfertig wirkendes Kind, dem man ein Pflaster über eines seiner Brillengläser geklebt hatte. Klein Julian war über und über mit klebrigem Spielplatzsand beschmutzt, selbst seine Haare waren damit bedeckt.

»Ist doch ein nettes Kompliment«, erwiderte mein Vater und schaute dabei auf Julian, der es mit seinem knochigen Körper, der Hühnerbrust und dem Pflasterauge ohne meine Hilfe wohl nie zum Gottkönig gebracht hätte.

»Sie verstehen wohl nicht, Ihr Sohn hat versucht meinen Julian zu vergraben, er hat gesagt, nur so könne Julian unsterblich werden«, empörte sich die Frau. Ihre schwarzen Augenbrauen wanderten wie zwei paarungswillige Raupen aufeinander zu. Mein Vater stutzte. Dann fiel ihm ein, dass wir ein

paar Tage zuvor in der großen Tutanchamun-Ausstellung in Düsseldorf gewesen waren und wie begeistert ich von der ägyptischen Bestattungstradition der Mumifizierung gewesen war.

»Rein historisch ist das korrekt«, witzelte er, doch die Mutter schien nicht sehr an den geschichtlichen Fakten interessiert.

»Sind Sie bescheuert, mein Sohn wäre fast erstickt«, plärrte sie, während mein Vater schon wieder in seinen aufgeschlagenen »Stern« linste. Sie störte. Ich stand schuldbewusst neben der Szenerie, die ganze Aufregung war mir wohl zu viel, schließlich war ich erst fünf. Zum Glück hatte Klein Julian nicht erzählt, dass ich außerdem versucht hatte, ihn zum Vorkoster für meine selbst gebackenen Sandkuchen zu machen ...

Überall, wo ich auftauchte, riss ich mit meinen guten Absichten eine Schneise der Verwüstung in die vorhandene Ordnung. Kein

System war mir zu klein, um nicht mit Neugier bombardiert und durch Experimentierwut zerstört zu werden. Fakt ist, dass jeder Kontakt zwischen mir und anderen Kindern in ein Gemetzel ausartete. Klein Julian hat aus heutiger Sicht wahrscheinlich Glück gehabt, dass ich ihn nur lebendig vergraben wollte.

Lehrerkind zu sein ist an sich schon nicht leicht, doch meine Erziehung ähnelte manchmal eher einem psychologischen Experiment als dem, was man gemeinhin als Kindheit bezeichnet. Ich hatte natürlich auch einen Gameboy, Kabelfernsehen und lustige Taschenbücher, ganz wie andere Kinder, aber zu diesen herkömmlichen Dingen gesellten sich noch die düsteren Geister aus der perfiden Vorstellungskraft meiner Eltern. Nur so, meinten sie zumindest, würden sie meiner unbändigen Zerstörungswut Herr werden.